

SCHENKUNG DES MONATS MAI



Die Firmenkataloge dienten der Veltenen Ofenfabrik Richard Blumenfeld Anfang des 20. Jahrhunderts als Verkaufskataloge. Sie bewerben jeweils eine Sparte der reichen Produktpalette der renommierten Ofenfabrik und geben somit einen zeitgemäßen Einblick in die Bandbreite der angebotenen Produkte. So weisen moderne Kachelöfen in einfachen kubischen Grundformen in den Musterbüchern nach 1912 häufig den Namen ihrer Entwerfer auf, unter ihnen renommierte Architekten des Deutschen Werkbundes wie Bruno Taut, Alfred Grenander, Peter Behrens, Hermann

Muthesius und Bruno Paul, aber auch Bildhauer wie Willy E. Schade. Die gezeigte Broschüre ‚Baukeramik‘ stellt die vielfältigen baukeramischen Angebote der Richard Blumenfeld AG zur Schau. Neben der Herstellung von Kachelöfen spezialisierte sich Blumenfeld in der Blütezeit der Baukeramik, den 1920er Jahren, auf diesen Bereich und wurde deutschlandweit zum führenden Anbieter. Ein herausragendes Projekt der Blumenfeld AG war beispielsweise das Chilehaus in Hamburg – ein Höhepunkt expressionistischer Architektur – das 1922-24 nach Plänen

MUSTERKATALOGE ALS VERKAUFSBROSCHÜREN DER RICHARD BLUMENFELD AG, 1920ER JAHRE

Die Broschüren „Der zeitgemäße Kachelofen für den Kleinwohnungsbau“ und „Transportable Kachelöfen“ wurden unserem Förderverein freundlicherweise vom Museum und Galerie Falkensee übergeben. Sie stammen aus dem Familiennachlass von Irena von Rügen aus Falkensee. Darüber hinaus bereicherte Jens Lehmann aus Großbräsch den Archivbestand des Ofen- und Keramikmuseums mit dem Musterkatalog „Baukeramik“.

des Hamburger Architekten Fritz Höger erbaut wurde.

Zur Herkunft des Heftes vermutet der Enkel des ehemaligen Eigentümers der Broschüre: *„Das Heft hat sich mein Opa organisiert, da er zur damaligen Zeit sein Einfamilienhaus aufgestockt / erweitert und sich im neuen „feinen“ Wohnzimmer einen Kachelofen setzen lassen hat. Meinen Erinnerungen nach, war dieser recht aufwendig verziert. Dieser Ofen existiert leider seit ca. 1987 nicht mehr. Mein Opa arbeitete sein Leben lang in der damaligen Ziegelei Bückgen [...] Möglicherweise bestanden zwischen Velten und Bückgen Geschäftsbeziehungen.“*

Wir gehen diesem Hinweis sehr gern nach und bedanken uns ganz herzlich für den Archivzuwachs.